

„Crystal in Sachsen-Anhalt: Neue Droge – neue Antworten. (?)“

Fachtagung der Landesstelle für Suchtfragen in Kooperation mit dem Landespräventionsrat am 26.06.2014 (Weltdrogentag) in Magdeburg

Grußwort Frau Dr. Theren

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke der Landesstelle für Suchtfragen für die Einladung und die Möglichkeit, ein Grußwort an Sie richten zu dürfen.

Das Thema Crystal spielt in der öffentlichen Wahrnehmung eine immer größere Rolle. Es ist von extremen körperlichen Schäden die Rede. Entsprechende Fotos finden sich in der Presse. Crystal hat starke Effekte auf das zentrale Nervensystem. Der Konsum führt u.a. dazu, sich lange wach halten zu können, auch von euphorischen Zuständen wird berichtet. Personen, die unter einem hohen Leistungsdruck stehen, zählen mit zu den Gruppen der Crystal-Konsumierenden. Neben psychischen Störungen kann vor allem der intensive bzw. der lang anhaltende Konsum zu erheblichen körperlichen Schäden und zur Abhängigkeit führen.

Ich bin der Landesstelle für Suchtfragen sehr dankbar, dass sie das Thema „Crystal“ nie als ein Modethema aufgefasst hat, auf das wir unbedingt sofort mit Aktionismus reagieren müssen. Die Landesstelle, und das werden wir im Vortrag von Frau Meeßen-Hühne ja noch hören, hat Erhebungen und Befragungen dazu in Sachsen-Anhalt durchgeführt und sich dazu auch in entsprechenden landes- und bundesweiten Facharbeitskreisen, so wie das Ministerium auch, informiert. Sie hat sich gemeinsam mit den Expertinnen und Experten aus der Praxis auf dieser Grundlage einen Überblick über die Situation in Sachsen-Anhalt verschaffen können. Es ist auch in unserem Bundesland so, dass der Beratungsbedarf bei den Konsumentinnen und Konsumenten von Stimulanzien seit den letzten Jahren im Ansteigen begriffen ist. Die Frage ist, wie groß ist das Ausmaß wirklich? Wie gehen wir damit um?

Um die aktuelle Lage noch besser einschätzen zu können, wird die heutige Tagung einen wichtigen Beitrag leisten können. Sowohl die Fachstellen für Suchtprävention als auch die Suchtberatungsstellen müssen sich auf veränderte Konsummuster ihrer Klientel einstellen, müssen präventive Maßnahmen und Beratungsangebote an die Gegebenheiten anpassen. Zu den Besonderheiten im medizinischen und im Beratungskontext werden wir heute etwas in den Vorträgen hören.

Ungefähr seit dem Jahre 2009 ist in den deutschen Grenzregionen zu Tschechien ein Anstieg des Missbrauchs von Methamphetamin zu beobachten. Um mehr über die Konsumentinnen und Konsumenten zu erfahren, hatte das Bundesministerium für Gesundheit eine qualitative Studie zum Missbrauch von Amphetaminen und Methamphetamin in Deutschland in Auftrag gegeben. Diese und auch Studienergebnisse aus Sachsen-Anhalt werden uns heute präsentiert werden. Was auch in Deutschland empirisch bestätigt werden konnte, sind bestimmte Konsumierendengruppen mit unterschiedlichen Konsummotiven. Auf der Basis dieser Erkenntnisse sind zielgerichtete Maßnahmen möglich.

Das Phänomen Crystal hat sich noch nicht flächendeckend auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt, was wahrscheinlich auch der Grund dafür ist, dass man es bundesweit vor ein paar Jahren noch nicht wahrzunehmen schien. Die Situation hat sich in der Hinsicht geändert, dass nun Studienergebnisse vorliegen und Fachgespräche im Bundesgesundheitsministerium mit Expertinnen und Experten stattgefunden haben und stattfinden, die dazu beitragen sollen, die Problemlage einschätzen und Strategien entwickeln zu können. Das betrifft sowohl repressive als auch präventive Maßnahmen.

Wie vielschichtig das Thema ist, zeigt auch die Themenfülle der heutigen Tagung. Da auch die Verfügbarkeit einer Droge Einfluss auf das Konsumverhalten hat, sind Maßnahmen der

Strafverfolgung ebenso von Bedeutung wie Prävention und Beratung oder Behandlung. An dieser Stelle danke ich auch dem Landespräventionsrat, dass er sich dieser Problematik widmet und heute auch die Rauschgiftlage aus Sicht der Polizei erläutert wird.

Ich möchte nicht weiter auf alle Themen eingehen, die heute auf der Tagesordnung stehen. Aus meiner Sicht finden alle wesentlichen Aspekte Berücksichtigung. Ich danke den Organisatorinnen und Organisatoren für das Zustandekommen der Fachtagung, hier ganz besonders Frau Meeßen-Hühne von der Landesstelle für Suchtfragen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen noch interessante Vorträge und Diskussionen!